

Jahresbericht 2020/2021

Rückblick

Das Geschäftsjahr 2020/2021 war wegen Corona in vielerlei Hinsicht äusserst ereignisreich. Die Nebenwirkungen der Pandemie wie beispielsweise Jobs, die verloren gegangen sind, explodierende Lebensmittelpreise und vieles mehr, werden die Menschen in Afrika noch lange beschäftigen.

Auch die eskalierende Gewalt in der nördlichen Tigray-Region, welche schlussendlich zu einer militärischen Offensive führte, trägt unter anderem zu grossen Flüchtlingsströmen und Instabilität in der gesamten Region bei.

Deshalb war es für uns ein Lichtblick, dass der auf November 2020 angesetzte «Great Ethiopian Run» schlussendlich im Januar 2021 stattfand und Benedikta Spannring an dieser Veranstaltung, die als Spendenlauf für die Stiftung angekündigt war, erfolgreich teilnehmen konnte. Die Anteilnahme der Spender*innen war gross und nach über einem Jahr, in welchem es nicht möglich war, nach Äthiopien zu reisen, konnten die dringend benötigten Kleider und gebrauchten Laptops verteilt und die Vertrauenspersonen vor Ort besucht werden, um mit ihnen das weitere Vorgehen zu besprechen.

Trotz den seit März 2020 geschlossenen Schulen und Universitäten – ausser ein paar wenigen Fakultäten in der Hauptstadt – haben wir im September beschlossen, die zwei geplanten Studentenpatenschaften zu übernehmen. Im Januar wurden dann die Universitäten nacheinander wieder geöffnet und die Studierenden mussten in kurzer Zeit alles nachholen, was den zwei von uns unterstützten Studenten erfolgreich gelang. Jedoch trifft Corona das Bildungswesen auf dem gesamten Kontinent hart und anders als in vielen Ländern Europas fehlt die Infrastruktur für Fernunterricht in Afrika fast gänzlich.

Von der Schliessung der Schulen war auch die junge Mutter Genet¹, ihr kleiner Sohn, sowie ihre Mutter betroffen. Da die junge Frau, die in einer Privatschule arbeitete, wegen der Schliessung nur noch 45% ihres Lohnes bekam, ihr Sohn aber zusätzlich Medikamente benötigte und ihre im selben Haushalt lebende Mutter wegen Corona ebenfalls ihre schlecht bezahlte Arbeit verlor, entschieden wir uns, die Familie zu unterstützen, damit sie die Wohnung behalten und sich weiterhin Lebensmittel kaufen konnten. Als Genet während dieser Zeit in Aussicht gestellt wurde, mit einer sechsmonatigen Weiterbildung und dem damit erworbenen Diplom eine besser bezahlte und sicherere Anstellung als Kindergarten-Lehrerin erhalten zu können, sagten wir sofort zu, ihr dies zu ermöglichen. Sie konnte Ende Juni ihr Diplom entgegennehmen und ist nun voller Zuversicht für sich und ihren fünfjährigen Sohn.

Leider hat die unvorhersehbare Situation dazu geführt, dass die geplanten Ohrenoperationen nur bei einem von zwei Patienten durchgeführt werden konnte und bis anhin auch nur auf einem Ohr.

Zum einen war der Arzt immer wieder ohne Ankündigung für längere Zeit ausser Landes und zum anderen ist das erste Ohr wegen Mangelernährung nicht wie geplant verheilt. Deswegen beschlossen wir, uns auch

¹ Alle Namen sind aus Datenschutzgründen geändert.

um die zusätzliche Supplementierung zu kümmern und dem jungen Patienten mehr als nur eine einseitige Mahlzeit pro Tag zu ermöglichen.

Der zweite, HIV-krankte Patient hatte leider eine Lungenentzündung und musste stationär behandelt werden. Seine körperliche Verfassung erlaubt momentan keine weiteren Eingriffe. Die geschilderten Umstände führten dazu, dass die Operationen teilweise doppelt so teuer sind, wie vorerst angenommen.

In einem weiteren Gesundheitsprojekt konnten wir die Epilepsie-Medikamente für die zehnjährige Sara für ein Jahr beschaffen und finanzieren. Die Medikamente sind in Äthiopien nicht verfügbar und zudem in Afrika teurer als in Europa. Durch die Hilfe einer europäischen Ärztin, können die rezeptpflichtigen Medikamente in Deutschland verhältnismässig preiswert gekauft und dann nach Äthiopien gebracht werden. Die restlichen medizinischen Behandlungen, sowie die Betreuung können momentan von den berufstätigen Eltern abgedeckt werden.

Besonders die Situation von Almaz, der ältesten Tochter einer sechsköpfigen Familie verlangte nach einer umfassenden und nachhaltigen Lösung für die prekären Verhältnisse, in welche die Familie durch die pandemiebedingte Begnadigung von Häftlingen, kam. Einer der begnadigten Gefangenen war ein ehemaliger Partner der Mutter, der einen Bruder von Almaz sexuell missbraucht hatte und deswegen ins Gefängnis gekommen war. Da die Familie seither nicht umgezogen war, verlangte der Mann seine ehemalige Wohnung zurück, was für die ganze Familie ein Leben auf der Strasse bedeutet hätte.

Dass der Familie schlussendlich trotzdem eine 2-Zimmer-Sozialwohnung zugewiesen wurde, ist hauptsächlich der Hartnäckigkeit von Almaz zuzurechnen. Jedoch wurde die erste Erleichterung nicht nur dadurch getrübt, dass weder sanitäre Einrichtungen noch Strom gab, sondern auch durch die Tatsache, dass die Wände nicht mehr hielten und die Unterkonstruktion von Termiten zerfressen war. Zudem war das Dach nicht dicht, die Türe nicht abschliessbar und es war nicht klar, ob so nochmals eine Regenzeit zu überstehen war. Mit grosser Hilfe von lokalen Vertrauenspersonen konnten wir der Familie ein dichtes Dach, neue Wände, einen festen Boden, eine solide abschliessbare Türe, ein WC und einen Vorratsraum/Kochraum für die Regenzeit sowie einen Stromanschluss ermöglichen und so endlich die Möglichkeit schaffen, zur Ruhe zu kommen und sicher zu wohnen.

Zukunftsansichten

Da wir keine Miet-, Darlehens-, oder andere Verträge eingegangen sind, bestehen für die Stiftung Ethiopiaye keine sog. Eventualverbindlichkeiten.

Da die Situation nicht nur wegen den immer wieder verschobenen Parlamentswahlen politisch instabil bleibt, können wir nur vage in die Zukunft blicken und flexibel bleiben. Das Abstimmungsdatum wird zu einen immer wieder angepasst und zum anderen wurde angekündigt, dass wegen den Spannungen nach den Wahlen allenfalls wieder alle Schulen und Universitäten auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Corona-Impfungen wurden in Äthiopien – dem zweitbevölkerungsreichsten Land auf dem Kontinent – noch kaum durchgeführt und sind grösstenteils auch nicht verfügbar. Zudem sind die langfristigen Folgen der Pandemie noch kaum absehbar.

Seit Jahren zeichnet sich zudem eine gravierende Hungersnot am ganzen Horn von Afrika ab und die Probleme durch den Klimawandel nehmen zu.

Im Juli /August 2021 wird Benedikta Spannring voraussichtlich nach Addis Abeba fliegen und verschiedene Hilfsgüter (Kleidung, Medikamente, Laptops etc.) bringen. Falls es die politische Situation zulässt, wird sie nach Bahir Dar reisen, um dort in den sehr armen und ländlichen Schulen Bücher, Schreibmaterial und Uniformen zu verteilen und allenfalls weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu eruieren.

Der Fokus wird auch im nächsten Geschäftsjahr auf den bisherigen, langjährigen Projekten liegen. Wir möchten die Studentenpatenschaften und die medizinische Versorgung für die Menschen, um die wir uns bis anhin gekümmert haben, nachhaltig weiterführen.

Die medizinischen Kosten für Aster werden weiterhin so weit möglich von der Stiftung getragen. Bis August 2021 konnten wir eine Reduktion von 50% beim Spital erwirken. Nun besteht von der Spitalleitung die Zusage, dass ab September alle Medikamente, sowie das Spitalbett und -essen beglichen werden und somit nur noch die Dialyse in Rechnung gestellt wird. Durch die zusätzliche starke Inflation erwarten wir daher keinen erheblichen Anstieg der bisherigen Kosten.

Jona, 30.06.2021

Benedikta Spannring Salzgeber

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'B.S.' followed by a horizontal line.

Präsidentin des Stiftungsrates